

Die Glockentöne der Celesta läuteten den Advent ein

Beinwil am See Mit ihrem Konzert «Dezemberträume» berührten Barbara Buhofer und Raimund Wiederkehr das Publikum und bekamen dafür Herzlichkeit und Wärme zurück

VON SIBYLLE HALTNER

«Harmonie, Zuversicht und Friede sind unsere Dezemberträume, die wir musikalisch umgesetzt haben.» Mit diesen Worten eröffnete die Sopranistin Barbara Buhofer ihr Weihnachtskonzert am späten Sonntagnachmittag in der Reformierten Kirche. Zum ersten Mal trat sie in Beinwil am See zusammen mit dem Tenor Raimund Wiederkehr auf, am Flügel hingegen sass mit Andres Joho ein bekanntes Gesicht.

Celesta klang wie Glocken

Buhofer und Wiederkehr trugen Stücke vor, welche die Konzertbesucher in eine wunderbare Adventsstimmung versetzten. Darunter waren bekannte Weihnachtslieder wie «Josef, lieber Josef mein», «Chestnuts Roasting on an Open Fire» oder «Fröhliche Weihnacht überall». Aber auch «Panis Angelicus», «Preghiera di Chiesa» oder «Cantique de Noël», die mit ihrer Eindringlichkeit das Publikum ebenso berührten. Die Stimmen von Buhofer und Wiederkehr harmonierten prächtig. Bei Melodien, wie «Navidad en verano» oder «Weihnachtsfriede» von René Kollo konnte der Tenor sein erstaunliches Stimmvolumen ausschöpfen, was vom Publikum mit begeistertem Applaus honoriert wurde. Auch die Klavierbegleitung von Andres Joho, die bisweilen durchaus fetzig war, gefiel den Konzertbesuchern.

In ihrem Grusswort sprach Grossrätin Renate Gautschi wohl vielen aus dem Herzen, als sie erklärte: «Musik kann uns nicht ernähren, aber die Seelen erwärmen.» Auf grosses Staunen



Andres Joho begleitet Barbara Buhofer und Raimund Wiederkehr auf dem Flügel und der Celesta (vorne links).

bei den Konzertbesuchern stiess Andres Johos glockenähnlich tönende Celesta. Dieses Tasteninstrument, das gemäss Johos Aussagen 80 bis 90 Jahre alt ist, kam früher beim Radiorchester Beromünster zum Einsatz. Es passte ganz besonders gut zu «Süsser die Glocken nie klingen» und natürlich zur Filmmusik von «Drei Nüsse für Aschenbrödel», die Joho als musikalisches Intermezzo vortrug. Der Musiker spielte dabei gleichzeitig auf der Celesta und dem Flügel. Auch bei Paul Burkhardts «Weihnacht muss leise sein» lieferte die Celesta die hohen Glockenklänge.

Wärme des Publikums

Raimund Wiederkehr wohnt in Rümmlang, seine Familie stammt aber ursprünglich aus Gontenschwil. Nach dem Konzert war er begeistert von der Atmosphäre. «Die Herzlichkeit und Wärme, die einem hier vom Publikum entgegenkommt, sind wunderschön.» Er habe bereits von der besonderen Stimmung an diesem Weihnachtskonzert gehört und sie nun erlebt. Auch Barbara Buhofer schwärmte: «Es ist unglaublich, wie man hier vom Publikum abgeholt wird. Das kann man nicht selbst machen, es kommt nur von den Konzertbesuchern. Für uns war es ein Erlebnis.»

Nach zwei fröhlichen Zugaben, «Weisser Winterwald» und «Feliz Navidad», sangen die Künstler zusammen mit dem Publikum «O Tannenbaum». Im diesigen Novembernebel waren die Besucher zum Konzert gekommen, in feierlicher Adventsstimmung machten sie sich nach zwei Stunden wieder auf den Heimweg.

Eine schöne Tradition lebt weiter

Lenzburg Klug, aber nicht zu elitär, tiefgründig, aber gut verständlich präsentierte Beat Wälti in der Stadtkirche Lenzburg Johann Sebastian Bachs Kantate.

VON JÜRIG NYFFENEGGER

Johann Sebastian Bachs Kantate BWV 61 «Nun komme der Heiden Heiland» wurde am 3. Dezember 1714 erstmals aufgeführt. Beat Wälti zeigte auf, dass Bach mit der Wahl der Tonarten im ersten Chor nicht nur die Freude über die kommende Geburt Jesu zelebrierte, sondern auch das dramatische Ende, den Tod am Kreuz,

skizzierte. Er habe sich lange Gedanken gemacht über die Frage, weshalb Bach für den Eingangschor eine «traurige» Moll-Tonart gewählt habe, meinte Wälti, und er sei sich sicher, dass der Komponist die ganze Geschichte rund um Gottes Sohn habe aufzeigen wollen. Mit wohl ausgewählten, kurzen Beispielen untermalte der Dirigent seine Gedanken. Das Publikum war für diese gut verständlichen Ausführungen sehr dankbar.

Die Texte der sechsteiligen Kantate stammen aus Erdmann Neumeisters «Geistlichen Poesien» und aus der Bibel. Bei der musikalischen Umsetzung dieser Texte sorgte Bach auch für Spannung, so dort, wo Jesus an die Tür klopft und um Einlass bittet; diese Bass-Arie wird von

Das von Ernst Wilhelm viele Jahre lang geleitete Projekt «die kommentierte Bach-Kantate» lebt weiter – ein Glücksfall.

den Streichern mit Pizzicati begleitet. Ungewöhnlich auch, dass in dieser Arie Jesus selber auftritt. «War Jesus ein Mystiker?» Beat Wältis Frage blieb offen, selbst die Wissenschaft hat bislang keine abschliessende Antwort gefunden.

Berührende Interpretation

Dem ausgezeichneten Kommentar folgte die Gesamtauführung der Kantate. Chor und Orchester hatten sich bestens vorbereitet. Herausragend waren dabei der Cellist Reto Zimmerli, der Fagottist Martin Sutter und die Organistin Marlène Flammer in der Begleitung des Tenor-Rezitatifs und der Sopran-Arie. Der Chor sang den Eingangschor und den Choral am Schluss wohl differenziert, mit guter

Artikulation und sicherer Intonation. Zum guten Gelingen trugen auch die drei Gesangssolisten bei. Der Arie um die Ankunft Jesu verlieh Christa Peyer feierlichen Glanz. Dem Tenor Walter Siegel gelang es überzeugend, in seinem Rezitativ die Geburt des Retters buchstäblich zu erzählen und in der nachfolgenden Arie die Bitte, der Heiland möge ein seliges neues Jahr schenken, einfühlsam auszugestalten - eine Bitte, die bis heute ihre Gültigkeit hat! Dem Solo-Bass ist nur eine kurze Arie zugeordnet; in ihr tritt Jesus selber in Erscheinung. Robert Benz, zuverlässig und genau unterstützt durch die Pizzicati der Streicher, berührte die zahlreichen Zuhörer so sehr, dass man bald mehr von ihm hören möchte!

BRIEFE AN DIE AZ

Stimmbürger sollen wieder an Gemeindeversammlung

az vom 29. November mit den Resultaten der verschiedenen Gemeindeversammlungen in der Region

Die tiefen Beteiligungszahlen von Stimmbürgern (Ausnahme Dürrenäsch mit 25 Prozent) auch in meiner Wohngemeinde, beschliessen über Millionenbeträge in den Budgets. Also rund 90 Prozent der Stimmberechtigten interessieren sich nicht mehr für die Anliegen ihrer Gemeinde. Die Abstimmungsunterlagen werden nicht gelesen. «Die machen doch, was sie wollen», so tönt es. Doch bei Vorlagen, wie 30er-Zonen, Vorhaben zur Unterstützung von Vereinen und erst recht bei Steuererhöhungen, da steigt die Zahl bis auf das Doppelte. Das Recht, ja oder nein zu sagen in unserem verfassungsmässigen, demokratischen Gemeinwesen, wird nicht mehr oder immer weniger genutzt.

Diese schleichende, gefährliche Entwicklung stimmt mich nachdenklich. Die Ortsparteien sind offensichtlich ein Auslaufmodell. An den Gemeindeversammlungen nehmen durchschnittlich kaum zwei bis drei Dutzend Personen teil. Es ist deshalb gut möglich, dass ein Gemeinderat mit diesen Zahlen kalkuliert oder dass emotionale Voten mit wenig Stimmen zu Resultaten führen, die kaum dem Willen des Gros der Stimmbürgern entsprechen. Der Rat kann diese Schwäche an der Versammlung auch taktisch für sich nutzen. Ich appelliere an die Stimmbürger, wieder vermehrt an den Gemeindeversammlungen teilzunehmen. Ein aufgeschlossener Gemeinderat schätzt die kritischen und die positiven Voten. Das bestehende Desinteresse darf nicht mehr zunehmen. «Sorge in der Zeit, dann hast Du in der Not» gilt auch für ausreichende Gemeindefinanzen.

ULRICH KÄGI, SEON



Nicolas-Hayek-Platz Am Tag der offenen Tür im neuen Dorfzentrum in Meisterschwanden wurde die Uhren-Skulptur enthüllt und damit die zentrale Fläche in Nicolas-Hayek-Platz umbenannt. Das grosse Einweihungsfest steigt im nächsten Juni. FOTO: FRITZ THUT

NACHRICHTEN

SEENGEN

Beförderungen in der Feuerwehr

An der Hauptübung wurden folgende Feuerwehr-Korpsangehörige per 1. Januar 2015 befördert: Jörg Fischer und Pascal Zürcher zum Wachtmeister; Patrick Humbel, Daniel Stadlin und Matthias Fischer zum Korporal, Enrico Carli und Peter Häusermann zum Gemeindefreien. (AZ)

BIRRWIL

Verunreinigung von Strassen

Der Gemeinderat weis auf das Polizeireglement hin, wonach jeder, der öffentliche Strassen und Anlagen verschmutzt, diese umgehend zu reinigen und den ordentlichen Zustand wieder herzustellen hat. (AZ)